

Die Abartenecke

Zu der von Herrn Schuppener im letzten Heft vorgestellten MiNr. 331b teilte unser Druckerzeichen-Sachbearbeiter Norbert Flick folgendes mit:

Dazu möchte ich mitteilen, dass es sich um Feld 69 einer Teilaufgabe handelt. Ich habe einen Scan der Felder 67–70 angehängt, auf dem auch die beiden bereits im Michel erfassten Plattenbeschädigungen zu sehen sind. Anscheinend ist die Beschädigung der 3 Felder gleichzeitig erfolgt.



Und wieder eine Lücke geschlossen.

Herr Schuppener hat aber auch noch einige weitere nette Abarten in seinem Portefeuille.



Zunächst ein MiNr. 340 mit einem deutlichen Bruch in der linken ersten Rosettenlinie. Dann gleich zwei weitere dieser Marken, bei denen die Buchstaben „ut“ von „Deutsches“ mit einem weißen Strich verbunden sind. Und schließlich eine MiNr. D101 mit einer Delle rechts in der Null.

Ein eingeschriebener Brief mit seltener Destination

(2. Umschlagseite)

Vor einiger Zeit war es mir vergönnt diesen eingeschriebenen Auslandsbrief der 3. Gewichtstufe bis 60 Gramm meiner Belegesammlung einzuverleiben. Briefe höherer Gewichtstufen ins Ausland sind zwar keine großen Raritäten, aber man bekommt sie doch eher selten zu Gesicht, zumal wenn es sich auch noch um eingeschriebene Briefe handelt. Der hier vorgestellte Brief dürfte aufgrund seiner Destination nach Addis Abeba in Abessinien dann schon ein kleines Sahneteilchen sein.

Das Porto betrug für die ersten 20 Gramm 40 Milliarden Mark, für je weitere 20 Gramm kamen dann 20 Milliarden hinzu und die Einschreibgebühr kostete 10 Milliarden, also tarifrichtig mit 90 Milliarden Mark frankiert.

Wie üblich, durchliefen R-Briefe ins Ausland die Devisenkontrolle, hier in München. Über Marseille ging es dann weiter nach Addis Abeba.

Peter Kropfelder